

## Einhell Delphi-Studie „Das Zuhause 2030“:

# Zwischen Stolz und Status

*In der Eihell Delphi-Studie „Das Zuhause 2030“ haben Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Branchen und Bereichen analysiert und beschrieben, wie sich die Bedeutung der eigenen vier Wänden in den kommenden Jahren entwickeln wird. Durchgeführt hat diese Studie das Center for Sports and Management (CSM) der WHU – Otto Beisheim School of Management. Dessen Leiter Professor Dr. Sascha L. Schmidt erklärt im Interview, zu welchen Erkenntnissen die Untersuchung geführt hat.*

*Herr Prof. Dr. Schmidt, um was geht es in der Eihell Delphi-Studie „Das Zuhause 2030“?*

**Professor Dr. Sascha L. Schmidt:** Wir haben insgesamt 60 Expertinnen und Experten für das Zuhause befragt, welche Bedeutung das Zuhause im Jahr 2030 haben wird. Also zum Beispiel ob die Menschen mehr oder weniger Zeit daheim verbringen werden oder welche neuen Technologien uns in den eigenen vier Wänden zur Verfügung stehen werden.

*Warum hat Eihell diese Studie in Auftrag geben?*

**Schmidt:** Eihell ist einer der führenden Hersteller von Werkzeugen und Gartengeräten. Es ist nachvollziehbar, dass sich die Unternehmensführung bereits jetzt Gedanken über das Leben Zuhause 2030 macht, um relevante Produkte entwickeln zu können. Aber unsere Studie ist natürlich nicht nur für Eihell interessant, sondern für alle, die sich für unser zukünftiges Zusammenleben interessieren, oder Produkte und Dienstleistungen rund um das Zuhause anbieten.

*Womit beschäftigen Sie sich sonst noch in der Forschungsarbeit?*

**Schmidt:** Unsere Forschungs- und Lehraktivitäten konzentrieren sich unter anderem auf die Zukunftsfähigkeit und Diversifizierungsstrategien von Unternehmen, insbesondere im Profisport, sowie den Einfluss von Technologien auf Sport- und Freizeitverhalten. Wir möchten so einen Beitrag dazu leisten, Firmen zukunftsfähig zu machen. In unserer Gesellschaft sehen wir eine zunehmende Konvergenz von zuvor getrennten Lebensbereichen. Beruf, Freizeit, soziale Kontakte vermischen sich, egal ob das nun Sport- oder Heimwerkeraktivitäten sind.

*Zukunft ist ja per se immer ungewiss. Welche Erkenntnisse lassen sich am Ende aus solchen in die Zukunft gerichteten Studien herauslesen?*

**Schmidt:** Es geht bei Zukunftsstudien nicht primär darum, ob es so kommt, wie und was vorhergesagt wurde, sondern entscheidend ist, dass man sich mit der Zukunft an sich auseinandersetzt und verschiedene Zukunftsszenarien und deren Auswirkungen ins Blickfeld nimmt. Die Ergebnisse einer Zukunftsstudie ermöglichen es, sich auf verschiedene Zukünfte besser vorzubereiten. Dazu gibt es grundsätzlich zwei Methoden. Bei der ersten werden historische Daten interpoliert. Dieses Vorgehen wird aber angesichts disruptiver Entwicklungen immer problematischer. Daher haben wir uns dem zweiten methodischen Weg verschrieben – der Aggregation von Expertenmeinungen im Rahmen einer Delphi-Studie.

*Sie haben für die Einhell Zukunftsstudie die Delphi-Methode eingesetzt. Wie ist da genau der Ablauf und welche Aussagekraft haben die Ergebnisse?*

**Schmidt:** Diese wissenschaftlich fundierte Forschungsmethode zielt darauf ab, die Meinungen eines Expertenpanels zu einem Zukunftsthema, in diesem Fall der Bedeutung des Zuhauses im Jahr 2030, in einem iterativen Befragungsprozess auf einer Online-Plattform einzuholen. Ausgewählte Experten bewerten auf einer Skala vorformulierte Zukunftsthemen, sogenannte Projektionen, bezüglich deren jeweils erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeit sowie deren erwarteter Wirkung und Wünschbarkeit. Die Experten ergänzen ihre quantitativen Bewertungen mit persönlichen Kommentaren und erhalten im Anschluss Zugang zu den Bewertungsergebnissen des gesamten Expertenpanels. Danach können sie dann selbst entscheiden, ob sie ihre Bewertungen beibehalten oder aufgrund der anderen geäußerten Meinungen anpassen. Dieses systematische Vorgehen erlaubt einen strukturierten, anonymen Kommunikationsprozess mit hoher Stichhaltigkeit, Akzeptanz und Konsistenz. Mit der Zeit findet eine sichtbare Meinungsbildung bezüglich der Projektionen statt, die in einem Konsens oder Dissens mündet.

*Das Thema Zuhause ist ja ein sehr weites Feld. Nach welchen Kriterien haben Sie die Experten für die Einhell Delphi-Studie „Das Zuhause 2030“ ausgewählt?*

**Schmidt:** Um eine möglichst ganzheitliche Perspektive sicherzustellen, haben wir ein bewusst heterogenes Expertenpanel mit 60 Vertretern – Architekten, Betreibern von Bau- und Gartenmärkten, Journalisten, Redakteuren und Medienschaffenden, Werkzeugherstellern und Wissenschaftlern – zusammengestellt. Diese Experten wurden entsprechend der von uns gesuchten Qualifikationen über LinkedIn, ein soziales Netzwerk für vor allem Berufstätige, identifiziert und dort dann auch rekrutiert. Dabei war uns besonders wichtig, nicht nur die Perspektiven von erfahrenen Managern einzuholen, sondern auch die frischen Perspektiven von beispielsweise Unternehmensgründern einzubeziehen.

*Im Rahmen der Studie haben Sie sicherlich eine Vielzahl an Meinungen und Erkenntnissen gewonnen. Was sind im Kern die wesentlichen Ergebnisse der Studie?*

**Schmidt:** Im Rahmen unserer Delphi-Studie gaben unsere Experten Einschätzungen zu 14 Zukunftsprojektionen ab, auf deren Basis drei unterschiedliche Zukunftsszenarien identifiziert werden konnten.

Das wahrscheinlichste Szenario beschreibt das Zuhause als einen Ort des Wandels. Menschen werden demnach vermehrt von der Stadt aufs Land ziehen und mehr in die Modernisierung der eigenen vier Wände investieren. Bei den genutzten Heimwerker- und Gartengeräten werden die Nutzer von kabelgebundenen und benzinbetriebenen Tools zu akkubetriebenen Geräten wechseln. Außerdem werden die Menschen überwiegend in „smarten“ Wohnungen leben. Dieses Szenario hat nicht nur die höchste Eintritts-Wahrscheinlichkeit aus Sicht der befragten Experten, sondern auch die höchste Wünschbarkeit – nicht zuletzt, weil damit auch eine vermeintlich deutliche Verbesserung der Lebensqualität einhergeht.

Das zweite Szenario beschreibt das Zuhause als Ort der gleichberechtigten Selbstverwirklichung. In diesem weniger wahrscheinlichen, aber eventuell möglichen Zukunftsszenario zählen Do-it-yourself-Aktivitäten 2030 zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten und Mann und Frau teilen sich die Heimwerkerarbeit gleichberechtigt auf.

Darüber hinaus bewerten die Menschen ihr Zuhause mit einer Mischung aus Stolz und Status: Die eigenen vier Wände werden als wesentliches Statussymbol in den sozialen Medien präsentiert. Man zeigt seinem Umfeld gerne, was man alles aus den eigenen vier Wänden gemacht hat.

Das dritte, aber weniger wahrscheinliche Szenario beschreibt das Zuhause als einen Ort des systematischen Rückzugs. Das heißt, man verbringt in diesem Szenario den größten Teil seiner verfügbaren Zeit Zuhause. Dieses Szenario hielten die Experten allerdings für deutlich weniger wünschbar, da der Mensch ja ein soziales Wesen ist und auch bleiben wird.

*Sie haben den verstärkten Wechsel zur Akku-Technologie schon angesprochen. Wie werden mobile Technologien in Zukunft das Leben Zuhause verändern?*

**Schmidt:** Unser Leben Zuhause wird nach Expertenansicht noch bequemer werden als bisher. Die zu erwartende Entwicklung immer leistungsfähigerer Akkus wird nämlich dazu führen, dass die mit diesen Akkus betriebenen Geräte nicht nur leichter, handlicher und leiser im Betrieb, sondern vor allem auch länger nutzbar sein werden.

*Was an der Studie empfinden Sie als einzigartig?*

**Schmidt:** Besonders spannend ist sicherlich, dass unsere Experten einschätzen, dass es eine gewisse Umkehr des lang bestehenden Urbanisierungstrends geben könnte. Sie erwarten, dass in Deutschland bis 2030 deutlich mehr Menschen von der Stadt auf das Land ziehen als umgekehrt. Dabei differenzieren die meisten Experten allerdings zwischen Land und dem sogenannten Speckgürtel der Großstädte, so dass wir keine regelrechte Stadtfucht erwarten sollten. Ich finde diese Erwartungshaltung dennoch bemerkenswert. Neben den voraussichtlich weiter steigenden Immobilien- und Mietpreisen wird von den befragten Experten eine angestrebte Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation mit mehr Lebens- und Gestaltungsraum für den Wegzug aus der Stadt angeführt, die insbesondere junge Familien überzeugen könnte, umzuziehen. In einer zunehmend digitalisierten Welt mit Home/Mobil Office-Aktivitäten und Lieferdiensten entfallen weitere Hemmnisse.

*Was hat Sie an den Ergebnissen der Studie besonders überrascht?*

**Schmidt:** Überraschend war sicher, dass es bei den Einschätzungen der Projektionen kaum signifikante Unterschiede zwischen verschiedenen statistischen Gruppen gab. Das heißt, dass die Expertenurteile, anders als man es vielleicht erwarten würde, bis auf sehr wenige Ausnahmen weder von soziodemografischen Ausprägungen wie Alter oder Geschlecht noch von der Industrieerfahrung der Experten abhängig sind. Das ist durchaus überraschend und liegt wohl daran, dass es sich beim Zuhause um ein sehr emotionales Thema handelt, bei dem berufliche und private Sichtweisen eng miteinander verbunden sind.

*Bei welchen Studienergebnissen gingen die Erwartungen der Experten denn am weitesten auseinander?*

**Schmidt:** Das betrifft tatsächlich die Einschätzung der Experten, inwieweit herkömmliche Rollenbilder zukünftig weiter aufbrechen werden. Hier waren sich die Expertinnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen einig, dass sich Mann und Frau Heimwerkertätigkeiten künftig gleichberechtigt aufteilen.

*Welche Rolle spielt die Tatsache, dass Frauen zukünftig vermehrt zu Bohrer und Heckenschere greifen?*

**Schmidt:** Ich denke, dass sich das vermeintlich zunehmende Interesse von Frauen an Heimwerkertätigkeiten zukünftig vor allem in Produktinnovationen niederschlagen wird. Unsere Experten haben hier zum Beispiel angemerkt, dass viele Geräte heute noch sehr schwer und teilweise geradezu anwenderunfreundlich sind. Hersteller sollten deshalb bemüht sein, diese Einstiegsbarrieren weiter zu reduzieren und Anwender – wohlgemerkt Männer und Frauen – mit benutzerfreundlichen Produkten und begleitenden Dienstleistungen noch zielgerichteter zu unterstützen.

**\*Über Professor Dr. Sascha L. Schmidt:**



- Direktor des Center for Sports and Management an der WHU
- Lehrstuhlinhaber für Sports und Management an der WHU
- Akademischer Direktor der Sports Business Academy by WHU (SPOAC)
- Affiliate Professor am Laboratory for Innovation Science at Harvard University (LISH) in Boston, USA
- Dozent am Massachusetts Institute of Technology (MIT) Sports Entrepreneurship Bootcamp
- Mitglied der "Digital Initiative" an der Harvard Business School in Boston, USA
- Research Associate bei der em lyon business school Asia